



Presseinformation

Nr. 293/2011

Kiel, Donnerstag, 26. Mai 2011

Hochschule / Vereinbarkeit von Studium und Familie

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Katharina Loedige, MdL
Stellvertretende Vorsitzende

Günther Hildebrand, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Kirstin Funke: Hochschulen sind weiter als die SPD und die Grünen glauben machen wollen

In ihrer Rede zu **Top 16** (Studium und Familie besser vereinbar machen) sagt die hochschulpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Kirstin Funke**:

„Zum Antrag der SPD ist zu sagen, dass die Hochschulen sich seit langem auf den Weg gemacht haben, um auf die speziellen Herausforderungen von Studierenden mit Kind einzugehen und mögliche Probleme frühzeitig zu entschärfen.“ Weitere Verbesserungen hierbei seien im Wettbewerb der Hochschulen ein Ansatzpunkt, der weiter verfolgt werden sollte. Vieles sei aber schon umgesetzt worden, erklärt Funke. Es sei wünschenswert, dass das Konzept des Teilzeitstudiums von mehr schleswig-holsteinischen Hochschulen aufgegriffen werde, als es bisher der Fall sei. Dies liege aber in der Autonomie der Hochschulen, betont die FDP-Abgeordnete.

Die grüne Lösung, um eine höhere Akademikerquote zu erreichen, – die „Öffnung für minderjährige Studierende und SeniorInnen“ – verkennt die Tatsache, dass Senioren ein Studium mit einer ganz anderen Zielsetzung aufnehmen als jemand jüngeren Alters.“ Hier ginge es den Grünen offenbar nicht darum, dem demographischen Wandel zuvorzukommen oder um die Behebung des Fachkräftemangels. Auch sei es wenig sinnvoll, die Aufnahme der „Gleichstellung an den Hochschulen“ in die Zielvereinbarungen mit den Hochschulen zu fordern, denn dies sei bereits Bestandteil aller Zielvereinbarungen. Die Forderung der Aufnahme von „Toleranz“ in die Zielvereinbarungen sei ebenfalls seltsam, da Toleranz schwerlich messbar sei. Den Grünen ginge es hier einzig um die Fortführung ihrer Ideologie – viel Gefühl zu transportieren, aber keine Ahnung zu haben, wie das konkret umgesetzt werden soll. Im Übrigen sehe der Antrag der Grünen nur besondere Toleranz für Alter, Geschlecht, Herkunft oder sexuelle Orientierung vor. Weltanschauliche und religiöse Aspekte fielen dabei unter den Tisch, so Funke.

www.fdp-sh.de